

Horst H. Hagedorn (29.10.1933–11.05.2018)



Am 11.05.2018 verstarb unser verehrter Kollege Horst H. Hagedorn im Alter von 84 Jahren. Der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gehörte er seit 1980 an.

Horst Hagedorn studierte Geographie, Mathematik, Physik, Geologie und Ethnologie an der Georg-August-Universität Göttingen und wurde 1960 mit einer Dissertation zur Geomorphologie des norddeutschen Altmoränengebietes zwischen Elbe und Weser promoviert. Im selben Jahr trat er eine Assistentenstelle am Geographischen Institut der Freien Universität Berlin an. 1962 führte ihn eine erste mehrmonatige Forschungsreise in die südliche Zentralsahara. 1964 war er an der Gründung der Wüstenforschungsstation Bardai im Tibesti-Gebirge (südöstliche Zentralsahara / Tschad) beteiligt und wurde deren erster wissenschaftlicher Leiter. Danach bereiste er im Rahmen seiner zahlreichen geographischen

Forschungsarbeiten weite Teile der Sahara. Er hatte auch die Gelegenheit, die Wüsten des Nahen Ostens sowie Nord- und Südamerikas kennenzulernen. Seine zahlreichen Publikationen befassen sich vor allem mit dem Erscheinungsbild und der Relieffgenese der Wüsten sowie mit deren Nutzung durch den Menschen.

Hagedorn habilitierte sich im Jahre 1969 mit der Arbeit „Untersuchungen über Relieftypen arider Räume an Beispielen aus dem Tibesti-Gebirge und seiner Umgebung“. Darauf folgte seine Berufung als Professor an die FU Berlin. 1970 wurde er Wissenschaftlicher Abteilungsleiter und Professor an der Technischen Hochschule Aachen. Als ordentlicher Professor übernahm er im Jahre 1971 den renommierten Lehrstuhl für Geographie und den Vorstand des Geographischen Instituts der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, dem er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 2000 verbunden war. Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Arbeit waren die Bereiche Physische Geographie, Geomorphologie (insbesondere arider Gebiete), Eiszeitforschung, Klimatologie/Paläoklimatologie und Umweltforschung.

Neben seinen vielfältigen wissenschaftlichen Arbeiten war Horst Hagedorn auch unermüdlich in der akademischen Selbstverwaltung und in vielen Fachverbänden tätig. Er war gewähltes Mitglied im Senat der Universität Würzburg; von 1977 bis 1979 Dekan seiner Fakultät und über einen langen Zeitraum Fachgutachter für Physische Geographie bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Von 1978 bis 1989 war er Mitglied der Senatskommission für Geowissenschaftliche Gemeinschaftsforschung der DFG. Der Geographie diente Professor Hagedorn von 1979 bis 1981 als 1. Vorsitzender des Verbandes der Hochschullehrer der Geographie. 1983 wurde er für sechs Jahre in den Senat und den Hauptausschuss der DFG gewählt. Daneben diente er als Vorsitzender der Studienreformkommission Geographie der Kultusministerkonferenz sowie als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats beim Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst. 1990 wurden er für zehn Jahre zum Präsidenten der DEUQUA (Deutsche Quartärvereinigung) gewählt; zeitgleich bekleidete er mehrere Jahre das Amt des Vizepräsidenten der INQUA, der Internationalen Quartärvereinigung. Die DFG berief ihn 1991 zum Vorsitzenden des Senatsausschusses für Umweltfragen. Von 1994 an bis zu seiner Emeritierung war Hagedorn Vizepräsident der Universität Würzburg.

Von größter Wichtigkeit war für Horst Hagedorn stets die Arbeit in unserer Akademie. Hier war er von 1988 bis 2018 Vorsitzender der Kommission für Geomorphologie. Bis 2011 leitete er mit großen Verdiensten auch die Kommission für Glaziologie sowie, von 2001 bis 2013, die Kommission für Gebirgsforschung.

Seit 1993 war Professor Hagedorn Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina. Im Jahr 1995 verlieh ihm die Bundesrepublik Deutschland den Verdienstorden am Bande. Es folgte im Jahre 1995 der Verdienstorden 1. Klasse. Mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde zeichnete die Humboldt-Universität zu Berlin 1999 sein wissenschaftliches Wirken aus. 2001 wurde ihm der Bayerische Verdienstorden verliehen. Für sein Engagement in der Quartärforschung ehrte ihn die DEUQUA mit der Albrecht-Penck-Medaille.

Unsere Akademie ist stolz darauf, dass ein so aktiver Wissenschaftler zu ihrem Kreis zählte. Sie wird ihm ein würdiges Andenken bewahren.

Hans-Peter Bunge